

doch nicht vorhanden.
ist von Neuem im
Ort ab
vernimmt, es sei
über die Rede.
des Gouverneurs Vogel
Anweisungen der demokra-
tischen von den überwach-
ten zeigen werden, welche
Stände gegen die deut-
sche Kriegsführung des
Kriegeszustandes im

Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Do-
nnerstag u. Samstag. Der
Samstagnummer wird
in Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert
man bei der Redaction
auswärts bei den Bo-
ten oder der nächste-
gelegenen Poststelle.
Die Einrückungs-
gebühr beträgt 2 kr für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 120.

Donnerstag, den 13. Oktober

1870.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Kinderpest betreffend.

Nachdem in mehreren Orten des Königreichs die Kinderpest ausgebrochen ist und der ganze Oberamtsbezirk Calw in den Seuchengrenzbezirk fällt, so werden hiemit die Bestimmungen des §. 20 der R. Verordnung vom 19. Mai 1867 und eine Belehrung über die Krankheit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Die Ortsvorsteher haben jene Bestimmungen öffentlich anzuschlagen, ausrufen zu lassen, und die besonderen Abdrücke, die ihnen zukommen werden, an die Viehbesitzer zu vertheilen, einstweilen aber und bis sie in den Besitz der Abdrücke gelangen, die Viehbesitzer über Nachstehendes mündlich zu verständigen. Hierbei wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Eile um so mehr geboten ist, als der Ausbruch der Kinderpest in Obernhausen, Oberamts Neuenburg, amtlich constatirt wurde, und in den Gemeinden Schömberg und Dennaich zwei der Kinderpest höchst verdächtige Todesfälle von Kindvieh vorgekommen sind.

Den 11. Oktober 1870.

R. Oberamt.

L h y m.

§. 20 der R. Verordnung vom 19. Mai 1867.

Ist der Ausbruch der Kinderpest an einem Orte amtlich festgestellt, so bildet der Umkreis von 6 Stunden vom Seuchenorte den Seuchengrenzbezirk, welcher von der Bezirkspolizeibehörde erforderlichen Falls im Benehmen mit den übrigen hiebei etwa beteiligten Behörden festzusetzen und öffentlich bekannt zu machen ist und in welchem Folgendes zu geschehen hat:

- 1) Jeder Viehbesitzer hat der Ortspolizeibehörde innerhalb 48 Stunden ein das Alter, Geschlecht, die Farbe und etwaigen Abzeichen jedes Thierstückes nachweisendes Verzeichniß seines Kindviehstandes einzureichen.
- 2) Nach erfolgter Einreichung des Verzeichnisses ist jede durch Geburt, Veräußerung, Ankauf oder auf andere Weise sich ergebende Veränderung in dem Viehstande von jedem Besitzer binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde anzuzeigen und dabei im Falle des Ankaufs zugleich der Herkunftsort des angekauften Stückes anzugeben.
- 3) Jeder Erkrankungs- und jeder Todesfall eines Stückes Kindvieh, eines Schafes oder einer Ziege muß unverzüglich der Ortspolizeibehörde angezeigt werden.
- 4) Alles gefallene Kindvieh ist da, wo es gefallen ist, bis auf weitere ortspolizeiliche Weisung zu belassen, und jede Berührung desselben auszuschließen.
- 5) Der Handel mit Kindvieh, insbesondere das Abhalten von Viehmärkten, ist verboten.
- 6) Nur ausnahmsweise darf der Handel mit Schlachtvieh oder zu dem als nothwendig nachgewiesenen Besatz der Höfe mit Erlaubniß und unter Kontrolle der Ortspolizeibehörde stattfinden.
- 7) Ebenso darf der Handel mit Raufutter, Streumaterialien und Dünger nur im Falle dringenden Bedürfnisses mit Erlaubniß und unter Kontrolle der Ortspolizeibehörde stattfinden.
- 8) Für Gemarkungen, welche an die verseuchten Orte anstoßen, ist der Weidebetrieb bei zu besorgender Gefahr von der Bezirkspolizeibehörde zu untersagen.
- 9) Alle Hunde, mit Ausnahme der Hirtenhunde während des Gebrauches, sind anzulegen, sowie alle Kagen einzusperrn.
- 10) Die frei herumlaufenden Hunde und Kagen sind zu tödten. Im Umkreise von einer Stunde vom Seuchenorte ist auch das Federvieh eingesperrt zu halten, widrigenfalls es zu tödten ist.
- 11) Erforderlichen Falls wird ein besonderes Zeichen des im Seuchengrenzbezirke befindlichen Viehes von dem Ministerium des Innern angeordnet werden.

Erscheinungen und Verlauf der Krankheit.

Von dem Zeitpunkte an, in welchem die Ansteckung erfolgt ist, bis zum Ausbruche der Krankheit vergehen gewöhnlich 5—7 Tage. Die Krankheit äußert sich zuerst, wie alle fieberhaften Krankheiten, durch wechselnde Körperwärme, Sträuben der Haare, Zittern, Verminderung der Freßlust, Traurigkeit und plötzliche Abnahme der Milchabsonderung.

Mit dem zweiten bis dritten Tage werden die Krankheitserscheinungen bestimmter, das Fieber heftiger, die Augen fangen an zu thränen, die Bindehaut derselben hat sich geröthet, aus der Nase fließt eine wässerige, später schleimige Flüssigkeit, die Thiere liegen viel, fressen schlecht, das Wiederkauen geschieht unregelmäßig, der Durst ist gesteigert, der Mistabgang verzögert. Manche Thiere geben durch öfteres Umsehen nach dem gewöhnlich aufgetriebenen Hinterleibe und Hin- und Hertrippeln Schmerz im Bauche zu erkennen. Von Zeit zu Zeit hört man einen dumpfen, kurzen, schmerzhaften Husten und das Athmen geschieht schneller.

Am dritten und vierten Tage macht die Krankheit bedeutende Fortschritte, Fieber, Mattigkeit und Abstumpfung nehmen immer mehr zu, Freßlust und Wiederkauen liegen ganz darnieder, die Bewegungen geschehen lässig und mühsam, der Blick verräth große Angstlichkeit, aus dem innern Augenwinkel und aus der Scheide weiblicher Thiere fließt eine eiterähnliche Flüssigkeit und bei trächtigen Stücken erfolgt Verwerfen. Der Mist wird nun weich, flüssig, höchst übelriechend, der Abgang desselben erfolgt unter Schmerzensäußerungen, Auskrümmen des Rückens, stoßweise, wobei zuweilen der bläulich-roth aussehende Mastdarm aus dem After hervorgetrieben wird. Aus den Maulwinkeln fließt zäher, fadenziehender Speichel, die Maulhöhle ist heiß; untersucht man das Innere derselben, so findet man an den Lippen, am vordern Theile des Unterkiefers und am Zahnfleische kleine, mattweißliche oder gelblichgraue Flecken, die sich abstoßen und dann stark geröthete, leicht blutende, wundte Schleimhautstellen, in Gestalt unregelmäßiger, rother Dupfen hinterlassen. Dieselben Veränderungen sind auch am Gaumen, im Rachen, in der Nase und Scheide zu erkennen.

Zu den folgenden Tagen macht die Abmagerung reizende Fortschritte, die Kräfte sinken schnell, der kurze, trockene Husten wird häufiger, das Athmen ist oft mit lautem Stöhnen verbunden. Schließlich tritt eine Zersekung des Blutes ein; unter der Haut, namentlich im Rücken, entstehen Luftgeschwülste, die beim Druck unter der Hand knistern und sich verdrängen lassen, die Thiere können sich nicht mehr stehend erhalten und gehen unter Zähneknirschen an Erschöpfung und Lähmung gewöhnlich am fünften bis siebenten Tage ein. Die Sterblichkeit ist im Anfange der Seuche immer eine bedeutende, sie beträgt 80—90 Prozent der erkrankten, einheimischen Viehstücke.

Eine Behandlung der rinderpestkranken Thiere ist nach den bisherigen Erfahrungen ohne Erfolg und deshalb nicht rathsam, weil das Lebenlassen der Erkrankten nur zu fortwöhrender Unterhaltung und Verschleppung des Ansteckungsstoffes Veranlassung gibt.

Jeder Viehbesitzer kann seinen Viehstand vor Ansteckung selbst schützen, wenn er zur Zeit des Herrschens der Rinderpest kein Stück Vieh kauft oder eintauscht und keine unbekannte Menschen, namentlich keine Viehhändler, Viehtreiber und Metzger, welche aus Orten kommen, in welchen die Seuche ausgebrochen ist, zu demselben läßt, wenn er ferner nicht in angestechte Stallungen geht und ebensowenig seinen Dienstreuten und Angehörigen dieß gestattet, wenn er von solchen Orten nichts ankauft, besonders kein Heu und Stroh, und wenn er endlich jeden Verkehr mit anderem Vieh auf der Weide, beim Tränken u. s. w. verhindert.

Zu einer schnellen Tilgung der Rinderpest kann jeder Viehbesitzer insofern beitragen, daß er bei jedem verdächtigen Erkranken eines Stückes dasselbe sogleich absondert, die vorgeschriebene Anzeige erstattet und alle Schutz- und Tilgungs-Maßregeln, welche von den Behörden angeordnet werden, so sehr diese auch mit augenblicklichen Opfern und Beschränkungen verbunden sein mögen, strenge beachtet und durchführen hilft.

Schutzmaßregeln.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Nachdem verschiedene den dringenden Verdacht der Rinderpest begründende Krankheitserscheinungen im Oberamtsbezirk Baihingen die Rückkehr des Oberamtsactuars Secretärs Hartmann von Baihingen auf seine ordentliche Stelle erfordert haben, ist derselbe seiner Funktion als Seuchen-Commissär in Merklingen enthoben worden.

Hievon werden die Ortsvorsteher unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 8. d. M., in Nr. 119 des Calwer Wochenblatts, benachrichtigt.

Den 11. Oktober 1870.

K. Oberamt. Thy m.

Schwarzwaldbahn.

K. Eisenbahnbauamt Weil die Stadt II.

Fuhrakford.



Die Abfuhr von ca. 3000 Schachtruthen Bausteinen, mittelst Rollwagen und Rollbahnen, aus den herrschaftlichen Steinbrüchen bei Hirschau auf die definitive Bahn vor dem Tunnel bei Hirschau, soll im Submissionswege vergeben werden.

Liebhaber zu diesem Akford werden eingeladen, die Bedingungen hiefür auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzusehen und daselbst ihre Offerte spätestens bis

Montag, den 17. Oktober, Vormittags 11 Uhr,

abzugeben, um welche Zeit die Eröffnung stattfinden wird.

Den 11. Oktober 1870.

K. Eisenbahnbauamt II. Daser.

Weil die Stadt.

Der auf 17. d. M. fallende

Viehmarkt wird nicht abgehalten, wohl aber der Krämermarkt.

Den 11. Oktober 1870.

Gemeinderath.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.



Nächsten Montag, den 17. d. Mts., werden Vormittags 10 Uhr im Anker zu Erstmühl aus dem Walde Summele-

berg verkauft:

- 8 Klafter tannene Scheiter und Brügel,
- 2 1/2 Klafter ditto Rinde,
- 1000 Stück ditto Wellen.

Liebenzell, den 12. Oktober 1870.

K. Revieramt. Revier Hoffstett.

Weg- und Wiesenbau-Accord.

Ueber die Herstellung genannter Arbeiten im Voranschlag von 650 fl. werden am Montag, den 17. Okt. d. J., die Accorde abgeschlossen. Zusammenkunft Mittags 1 Uhr bei der neuen Brücke vom Kohlbergweg und darauf folgend bei der Lappachsägmühle.

Unter den Arbeiten sind auch Maurerarbeiten begriffen.

K. Revieramt. Zwerenberg.

Brennholz-Verkauf im öffentlichen Aufstreich

am

Dienstag, den 18. d. M., von Morgens 9 Uhr an, aus dem Gemeindewald Allmand: 26 1/2 Klafter Nadelholzscheiter; aus dem Gemeindewald Miß 28 3/4 Klafter ditto Nadelholz; auf dem Waideplag Miß: 9 3/4 Klafter Eichenholz. Der Verkauf wird im Walde vorgenommen, wozu Käufer eingeladen werden.

Am 10. Oktober 1870.

Schultheiß Hanselmann. Neuhengstett, O. Calw.

Bau-Akford.

Die Gemeinde beabsichtigt, das Thürmchen auf ihrer Kirche verschindeln zu lassen und berechnet sich der Voranschlag wie folgt: Vertäferung mit rauhen Bret-

- tern 33 fl. 45 fr.
- Verschindlung 52 fl. 30 fr.
- Anstrich 26 fl. — fr.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Angebote längstens bis

Samstag, den 15. d. M., Mittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dort übergeben. Akfordsbedingungen und Ueberschlag sind bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt.

Calw, 9. Oktober 1870.

Stadtbaumeister Werner.

Privat-Anzeigen.

Calw. Sonntag, den 16. Oktober, katholischer Gottesdienst.

Danksagung.

Ich fühle mich gedrungen, hiemit meinen öffentlichen Dank auszusprechen für die schnelle Hilfe, die mir, insbesondere Seitens der Feuerwehr, bei dem, wahrscheinlich von ruchloser Hand gestifteten, Brande am letzten Sonntag zu Theil wurde, mit dem Wunsche, daß Gott Jedermann vor solchem Schrecken bewahren möge!

Wittwe Kober in Hirschau.

Unterhaugstett.

Kirchweih = Einladung.

Am nächsten Sonntag halte ich Kirchweih, wobei sehr guter alter und neuer Wein, sowie alle Gattungen guter Kuchen anzutreffen sind, wozu ich alle meine guten Freunde freundlich einlade.

G. F. Pfommer z. Hirsch.

Mein Lager reiner und guter

Weine

von den Jahrgängen 1868 und 1869, sowie guten neuen Wein, der heute eintrifft, empfehle ich hiemit bestens.

Ernst Ludw. Wagner.

2 bis 3 möblirte

Zimmer

für ledige Herren hat sogleich zu vermietten Friedr. Schnauser.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Weißnähen.

Pünktliche und schnelle Bedienung wird zugesichert.

Um geneigtes Zutrauen bittet

Sophie Wolter.

Gummi-Schläuche

empfehl

J. F. Desterlen.



beßhalb nicht rath-
ungungsstoffes Veran-
gens der Kinderpest
ind Metzger, welche
te Stallungen geht
besonders fein den
hindert.
n verdächtigen Er-
gungs-Maßregeln,
en verbunden sein

Guten Backsteinfäse,
per Pfd. 14 u. 15 kr.,
Feinsten Schweizerkäse,
per Pfd. 22 kr.,
Beste Eiermudeln,
per Pfd. 20 kr.,
Lafelsenf,
per Pfd. 9 kr.,
extra feinen Senf à Pestragon,
per Pfd. 14 kr.,
empfehlst bestens

J. F. Desterlen.

Weil die Stadt.

**Manchester- und halbwollene
Hosenstoffe**
in ganz guter Qualität empfiehlt
Ch. Fr. Haug,
Bahnhofstraße.
Stammheim.

Bei dem Unterzeichneten sind 120 Stück
eichene

Faßdauben,

4' lang, zu haben.

Friedrich Haydt,
Köpfleswirth.

Neues Sauerkraut
empfehlst

Christoph Widmann,
Liebenzell.

Vorzüglichsten

Seidelbeergeist

(eigenes Fabrikat) empfehlst zu geneigter Ab-
nahme bestens

Bierbrauer Sautter's Ww.

Guter heuriger

Apfelmost,

in verschiedenen Sorten zu billigen Preisen,
sowie schöne und gute

Kartoffeln

zu 1 fl. per Zentner (gleich 24 kr. das
Eri.) sind zu haben bei

Ernst Ludw. Wagner.

Einen gut erhaltenen sehr schönen

Kochofen

verkauft

Gustav Wagner
d. Jüngere.

Frische Bierhefe

bei

Kempf,
Jungferwirth.

Wildberg.

Bettfedern u. Flaum,

sowie stets fertige Betten, empfehlst in bes-
ter Qualität und zu den billigsten Preisen

Wittwe Schweikhardt.

Weil die Stadt.

**Wollene Jacken, Unterhosen,
Schäfer- und Fuhrmannshemden,**
empfehlst bestens

Ch. Fr. Haug,
Bahnhofstraße.

Zum Besten des Bezirkswohlthätigkeitsvereins
hat Herr Delan Veckler seine am 4. Sept. (nach der Gefangennehmung Napoleons) ge-
haltene Predigt zum Druck überlassen. Dieselbe ist nun zu 6 kr. zu haben bei unserem
Rechner Herrn Silberarbeiter Harr in der obern Marktstraße.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Okt. 1870	67,889,000 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Okt. 1870	16,880,000 "
Jahreseinnahme pro 1869	2,987,773 "
Dividende der Versicherten im J. 1870	34 Proj.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothetarisirte Be-
legung der vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverfälschte
Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.
Versicherungen, welche vor Eintritt in den Kriegsdienst abgeschlossen worden sind,
können gegen Extraprämien auch während des Kriegsdienstes in Kraft erhalten werden.
Versicherungen werden vermittelt in

Calw durch C. Georgii.

Calw.

Sanf- und Flachsb-Abwerg

in größeren Parthieen kauft und sieht Mustern nebst billigstem Preis entgegen

August Sprenger.

Für Lazarethe und Spitäler

ist **Lilunds Malz-Extract** auf's wärmste zu empfehlen. 2 bis 3
Eßlöffel voll täglich den Kranken und Verwundeten gereicht, befördert ihre Kräftigung
und Wiedergeneugung wesentlich. Auch Malz-Extract mit Eisen wird neuer-
dings nach starkem Blutverlust in den genannten Gaben mit großem Erfolg ange-
wendet. Diese Extrakte sind aus den meisten Apotheken, sowie direkt aus der Fabrik
von Ed. Voelund in Stuttgart zu beziehen. Lazarethe und Hospitäler genie-
ßen Vorzugpreise.

Calw. Frucht-Preise am 8. Okt. 1870.

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Kest	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Be- trag	Zeu- tiger Ver- kauf	Im Kest gebl.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen d. vor- Durch- schnittspreis		
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	mehr	weni- ger.	
Wazgen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kern., gem	—	147	147	147	—	6	45	6	25	6	12	944	27	—	—	—
— neuer	—	46	46	46	—	6	6	6	2	6	—	278	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	17	17	17	—	—	—	5	—	—	—	85	—	—	—	—
Dinkel, gem	50	197	247	187	60	5	—	4	37	4	20	865	42	—	9	—
Haber, alter	—	31	31	25	6	5	—	5	24	5	12	138	27	—	20	—
— neuer	40	58	98	98	—	4	30	4	19	4	12	424	6	—	5	—
Summe	90	496	586	520	66	—	—	—	—	—	—	2335	42	—	—	—

Brottage nach dem früheren Regulativ: 4 Pfd. Kernendrob 16 kr., dto. schwarz 14 kr.,
ein Kreuzgewed soll wägen 5 1/2 Loth.

Stadtschultheissenamt.

Weil die Stadt.

**Kapuzen, Hauben, Shawls, für
Frauen und Kinder,**
zu den billigsten Preisen empfehlst

Ch. Fr. Haug,
Bahnhofstraße.

Es werden jederzeit
Arbeiten zum Festoniren,
sowie

Aussteuer-Artikel

zum Fertigen angenommen und schön und
billig ausgeführt.

Nähere Auskunft erteilt Frau Schömpf
im Hause des Herrn Heiler.

Calw.

In der Wirthschaft bei Schumacher
Schwämmle ist ein

Spazierstock

mit weißem Handgriff stehen geblieben. Der
rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen
Einrückungsgebühr abholen.

Dauerhafte und billige
Gummischläuche,
einfachste Art, um mit und ohne Hahnen
Getränke (auch Essig, Del) in Kell-
er zu schlauchen, versenden in beliebi-
ger Weite und Länge
Gebrüder Schieber
in Eßlingen (Württemberg).

Ein guter Pfandschein

für 300 fl., zu 5 Procent verzinslich, wird
zu verfilbern gesucht; von wem? ist bei
der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ich habe einen halben Morgen

Acker

im Gau, mit ewigem Klee angeblümt, und
eine beinahe noch neue zweischläfrige

Bettlade

zu verkaufen.

Niepp auf dem Delenderle.



Weißer flüssiger Leim,
von bester Qualität, vorzüglich zu Glas,
Holz, Porzellan u. s. w., das Fläschchen
à 12 fr. empfiehlt

Ernst Schall.

Dungjaare,

circa 12—15 Säcke, hat zu verkaufen
Rothgerber Wochele
in Calmbach.

Ein noch neues

Dual-Faß,

30 Zmi haltend, verkauft
Niedhammer, Schreiner.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Die „Karlsruher Zeitung“ enthält folgendes Telegramm: Euv-
neville, 8. Okt., 8 Uhr 11 Min. An S. K. Hoh. den Groß-
herzog von Baden. Etival, 7. Okt. Gestern heftiges siegreiches
Gefecht von halb 10 Uhr früh bis 4 Uhr Mittags bei St. Remy
und Rompatetize gegen französische Linie und Garde Mobile.
Der Feind nach 4 Uhr in voller Flucht auf Rambovillers. Im
Gefecht 3. Regiment (1. und Füsilierbataillon), 1. Leibgrenadierre-
giment und Füsilierbataillon 6. Regiments, 2 Eskadronen vom Leib-
Dragonerregiment, Batterie Göbel und Kunz. Der Feind mehr als
doppelt so stark mit 2 Batterien, nach Aussage der Gefangenen min-
destens 14000 Mann durch Bataillone aus dem Süden unter Gene-
ral Petetin. Haltung der Truppen über alles Lob vorzüglich. St.
Remy, Rompatetize und Bois des Jumelles mit dem Bajonett ge-
nommen, drei heftige feindliche Offensivstöße energisch abgewiesen.
Verlust beträchtlich: 20 Offiziere, 410 Mann todt und verwundet.
Verlust des Gegners mehr als dreifach. Unverwundet 6 Offiziere
und 600 Mann, meist Linie, gefangen. Zahlreiche Waffen. Die
Truppen bivoualirten auf dem eroberten Schlachtfelde. Ein glorreicher
Tag für die badischen Waffen! v. Degenfeld, Generalmajor.

Der Sieg der badischen Truppen ist um so höher anzuschlagen,
als diese 14,000 Franzosen so nahe an Euvneville waren (etwa noch
8 Stunden), wo sie die Eisenbahn zerstören und damit die Verbin-
dung Süddeutschlands mit der Pariser Belagerungsarmee hätten ab-
schneiden können. Die kombinierte Brigade Degenfeld ist aus-
drücklich dazu bestimmt, dem in den Vogesen und der obern Marne
am meisten im Schwang gehenden Freischützwesen ein Ende zu ma-
chen. Der Anfang ist geglückt, und die Gegend der obern Meurthe
und Mosel von diesem Korps gesäubert. Die Brigade wird nun son-
der Zweifel gegen die obere Marne vormarschiren, wo das Nest für
die Banden ist, welche unsere Proviant- und Sanitätsskolonnen schon
so manchnal angefallen haben.

Generallieutenant v. Werder ist am 27. Sept. zum General der
Infanterie ernannt worden. Dem General Herft, zur Zeit Komman-
deur der Artillerie der 3. Armee, wurden die Funktionen eines Kom-
mandeurs der Artillerie der sämtlichen vor Paris befindlichen Armeekorps
übertragen. General Schwarz, Kommandeur der Artillerie der
1. Armee, wurde zum Kommandeur der Artillerie der gesamten
Armee vor Metz ernannt.

Versailles, 9. Okt. (Offiziell.) Eine Schwadron des
16. Husarenregiments (Schleswig-Holsteiner, vom 9. Armeekorps,
18. Kavallerie-Brigade) wurde in der Nacht vom 7. auf den 8. Okt.
durch Verrätherei der Bewohner von Ablis (südwestlich von Paris,
etwa 1000 Einwohner) überfallen. Der Ort wurde zur Strafe
niedergebrannt. Von der Loire vorgegangene größere feindliche Abthei-
lungen wurden am 9. Okt. von preussischen und bairischen Truppen
südlich Etampes (halbwegs zwischen Paris und Orleans) gesprengt.
Die geflohenen Bewohner der nördlich von Paris gelegenen Dörfern
lehren in die Dörfer zurück.

(Offiziell.) Versailles, 11. Okt. Ein gemischtes Korps,
bestehend aus Truppen der Armee des Kronprinzen unter General
von der Tann, schlug am 10. Okt. einen Theil der Loire-Armee bei
Orleans. 1000 Gefangene gemacht, 3 Geschütze erobert, Feind in
regelloser Flucht.

Tours, 11. Okt. (Amtlich.) Aus Orleans vom 10. Okt.,
Abends 9 Uhr, meldet der Kommandirende des 15. Armeekorps:
Artenay, woselbst die Brigade Longenit und einige Jägerkompagnien
standen, wurde am 9 Morgens vom Feinde besetzt. General Reyan
eilte mit 5 Regimentern, 4 Bataillonen, einer Achtpfünderbatterie
herbei. Der Kampf dauerte bis 2 1/2 Uhr Nachmittags. Unsere
Truppen wurden in ein Gehölz zurückgeworfen, welches sie noch besetzt
halten und jedenfalls halten werden. (Nächstes bezieht sich auf
den 9. Okt.; das Telegramm aus Versailles auf den 10. Artenay
liegt 6 Stunden, also noch einen Tagmarsch von Orleans weg.)

Sonstige Nachrichten.

— Die Gemeinde Ernstmühl wird vom 15. d. M. an dem Postbezirk
der Postexpedition Hirschau zugetheilt. (St. A.)

— Die am Bodensee abgeschlossenen Weinkäufe zeigen Preise
von 20—24 fl. für weißes, und 32—36 fl. für rothes Gewächs
per Eimer.

— Merksingen, O. A. Leonberg, 7. Okt. In Folge einer
telegraphischen Anzeige des Oberamtschirurges, daß eine weitere An-
ktion confidert.

schuell verendet habe, ordnete der Oberamtmann die Tödtung sämt-
licher mit den erkrankten Thieren in Berührung gekommener Kind-
viehstücke, acht an der Zahl, nach vorgängiger Schätzung ihres Werthes,
an. Gott gebe, daß durch diese energischen Maßregeln die weitere
Verbreitung der Rinderpest verhütet werde.

— Karlsruhe, 5. Okt. Nach Mittheilungen, welche der Direc-
tor des statistischen Bureau's in Berlin, Geh. Rath Engel, welcher
in höherem Auftrage nach Straßburg gegangen war, um die Ver-
hältnisse zu prüfen, nach Heidelberg gebracht hat, sind über 400 Häuser
abgebrannt, 8000 bis 10,000 Menschen obdachlos; nicht weniger als
1700 Civilpersonen getödtet oder verwundet worden, worunter 56 Mit-
glieder der Feuerwehr. Der Verlust an liegendem und fahrendem
Gut wird an 180 Millionen Franken geschätzt (die Beschädigten sind
am 3. ds. durch Anschlag aufgefordert worden, bis zum 12. ds. ihren
Schaden zu liquidiren). Ganz besonders hat auch der protestantische
Theil gelitten, der überdies seiner deutschen Gesinnung wegen viel-
fachen Verdächtigungen und Kränkungen ausgesetzt war. (R. 3)

— Berlin, 10. Okt. Die Regierung ließ mehreren Kabinetten
eine Denkschrift mittheilen. Dieselbe spricht die Ueberzeugung aus,
die Hauptstadt müsse über kurz oder lang fallen. Wird dieser Zeit-
punkt hinausgeschoben, bis drohender Mangel an Lebensmitteln zur
Kapitulation zwingt, so müssen schreckenerregende Konsequenzen ent-
stehen. Der deutschen Armeeführung ist es in diesem Falle unmög-
lich, die Bevölkerung von 2 Millionen Seelen nur einen einzigen Tag
mit Lebensmitteln zu versehen. Die Umgegend von Paris bietet als-
dann, da deren Bestände für die diesseitigen Truppen gebraucht werden,
auf viele Tagemärsche ebensowenig Hilfsmittel, als die Hauptstadt
selbst. Es könne daher alsdann nicht gestattet werden, die Bewohner
von Paris auf dem Landweg zu evakuiren. Die unausbleibliche Folge
hievon ist, daß hunderttausende dem Hungertode verfallen. Der deut-
schen Armeeführung bleibe nichts übrig, als den Kampf durchzuführen.
Wollen die französischen Machthaber es zu einem Extrem kommen
lassen, so sind sie für die Folgen verantwortlich.

— Laut der Königsberger Ztg. hat der König angeordnet, daß die jungen
Leute erst nach dreimonatlicher Ausbildung ins Feld zu senden sind.

— Wien, 10. Okt. Thiers wurde vom Kaiser empfangen, be-
suchte Potocki, Andrassy, Taaffe, und reist morgen nach Florenz ab.
Von Resultaten, wie vorauszusehen, nirgends die Rede.

Frankreich. Marseille, 7. Okt. Garibaldi, welcher auf 4
Uhr erwartet wurde, ist um 10 Uhr angekommen. Er wurde mit
Enthusiasmus empfangen. Vollkommene Ordnung. — Amiens,
8. Okt. Gambetta (Mitglied der prov. Regierung in Paris) ist die-
sen Morgen hier angekommen. Er wird morgen früh in Tours sein.
Ein Dekret der Centralregierung vertagt die Wahlen.

Tours, 10. Okt. Gambetta erließ eine Proklamation an
die Bewohner der Departements: Er habe auf Befehl der Regierung
Paris verlassen, um die Anweisungen und Befehle derselben zu über-
bringen. Die Revolution hatte weder Geschütze noch Waffen vorge-
funden; jetzt sind hier (in Paris?) 400,000 Nationalgarden, 100,000
Mobilgarden, 60,000 Mann reguläre Truppen. Täglich werden
Millionen von Patronen angefertigt. Die Forts sind mit Marine-
truppen besetzt. Wir haben 3800 Geschütze. Bis jetzt ist der Feind
verhindert, nur auch das kleinste Erdwerk zu errichten. Die Festigkeit
und Erfahrung unserer improvisirten Truppen wird täglich größer.
Hinter der Enceinte existirt eine andere aus Barricaden. Es ist keine
Illusion: Paris ist uneinnehmbar. Preußen bleibt nur die Hoffnung
auf einen Aufstand, auf Hungersnoth. Aber zu keinem von beiden
wird es in Paris kommen. Lebensmittel sind für Monate vorhanden.
Es ist Pflicht der Bewohner der Departements, sich den Befehlen
der Regierung zu fügen, welche nichts als die Rettung Frankreichs
will. Sobald dies geschieht, wird die Regierung fest begründet sein.
An Maanschaften fehlt es nicht. Befehl hat bis jetzt nur der Ent-
schluß, die Konsequenz. Die nunmehr abgeschlossenen Lieferungsver-
träge sichern alle disponiblen Gewehre der Welt. Wir müssen alle
Hilfsquellen anspannen, dem Feinde Hinterhalt legen, einen nationalen
Krieg anfangen. Die Herbstregen werden kommen, die Feinde werden
decimirt werden durch unsere Waffen, durch Hunger, durch die Natur.
Erheben wir uns in Waffen, laßt uns lieber sterben, als in die Ver-
stümmelung Frankreichs willigen!

Belgien. Antwerpen, 9. Okt. Die hiesige Polizeibehörde
hat auf einem nach Havre bestimmten Schiffe 22 Kisten mit Munition
confidert.

